

Familiennamen in Heiligenzimmern vor 1500. In einer Zins- und Gültliste des Jahres 1498, mitgeteilt in der Dorf-ordnung von 1473, finden sich folgende Namen: Herr Hanns Kenz, Kirchherr, Georg im Hof (d. i. der Fronhof des Kl. Kirchberg), Ulrich Klenckh, Dorfvogt und dessen Sohn Georg Klenckh; Belsen Caspar, Belsler (auch Belsen) Hanns, Besel Michael, Buckenmayer (auch Buggenmayer) Peter, Cuenz Hanns, Dedher Hanns, Engelhart Marx, Epplin (auch Aepp-
lin) Wolff, Föbler Jakob, Giltgleich Conrad, Götting Hein-
rich, Klenckh Hanns, Kholer Hanns, Lang Hanns, Läßlin
Hanns, Maurer Claus, Meader Balthas, Rainnegler Bastian,
Schneider Ulrich, Schweizer Conrad, Ulrich Stör, Vogel
Hanns, Weingärtner Michael, der Schmidt, der Müller, der
Türk. Nur das Geschlecht der Belsler hat sich bis zur Ge-
genwart fortgepflanzt. M. Sch.

Gänsehirt und Kirbefuchen. Alljährlich am 23. April, an Jörgentag, werden die Fluren gebannt. Am gleichen Tage nimmt in Heiligenzimmern der Gänsehirt seine Tätigkeit auf. Kann oder will die Bauersfrau ihren Gänsen im eigenen Garten keinen Auslauf geben, dann nimmt sie die Gelegenheit wahr, ihre Schützlinge dem Hirten anzuvertrauen, der jährlich von der Gemeinde neu bestellt wird. Meist ist es eine kinderreiche Familie, die das Hirtenamt von ihren schulpflichtigen Kindern ausüben läßt. Am frühen Morgen, schon eine Stunde vor Schulanfang, beginnen diese vom nördlichen Dorf-
ausgang her, die Gänse zu sammeln. Unter viel Geschrei und
Geschnatter zieht die watschelnde Schar durch die Hauptstraße,
indes von allen Gehöften und Seitengassen weitere Gänse
beigetrieben werden, dem Gänsepferch zu. Dieser ist im Esch
„Weiher“ errichtet, dort, wo vor Jahrhunderten des „dorffs
gemainer wiger“ und später der klosterkirchbergische Fischwei-
her war. Von einem hohen Zaun umfriedigt, können unsere
Hausvögel sich nach Belieben im Wasser oder auf dem Rasen
tummeln. An einem oder mehreren Nachmittagen der Woche
dürfen sie unter Aufsicht in der Umgebung weiden, während
der Pferch selber den Sommer über einigemal „nachgeschla-
gen“ wird. Am Samstag vor Kirchweih nun, werden die
Gänse nicht wie üblich erst um 6 Uhr abends, sondern schon
um 2 Uhr mittags heimgetrieben. Durch Schreien und Peit-
schenknallen werden die Tiere soweit gebracht, daß sie vom
„Gartenrain“ aus über die Häuser hinweg ins Dorf zurück-
fliegen. Auf dieses Schauspiel wartet schon die Jugend; vom
Kirchturm weht die Kirbefahne und das ganze Dorf ist voll:
„Heu(n)t ist Kirbe, moan ist Kirbe, bis em Mittwochzobed,
wenn i zue meim Schäßle komm, so sag i' guate Obed! Guate
Obed Elisabeth, zeig m'r mo dei Bettlad steht, uff d'r Bihne
im a Eck, mo d'r Kneacht sei Fuoß naus streckt!“

Die Gänsehirtten holen nun ihren Jahreslohn ab, je Gans
20—40 Pfennig und einen halben Kirbefuchen. Wie oft die
Buben ihren Waschkorb mit den eingesammelten „Kirbebee-
ten“ füllen, verraten sie niemand! M. Sch.

Bücherbesprechungen

Schuchhardt, C.: Deutsche Vor- und Frühgeschichte in Bil-
dern (M., Oldenbourg, 1936, 4°, 80 T. mit 338 Abb., 3,80
RM). Dieses schöne und billige Tafelwerk, geschaffen von
einem unserer führenden Prähistoriker, wendet sich an breitere
Kreise, um ihnen ein anschauliches Bild der großen Linien
unserer ältesten Geschichte zu bieten. Von der Steinzeit bis ins
frühe Mittelalter hinein führt es uns diese an der Hand be-
sonders bezeichnender und weithin erleuchtender Bodenfunde
kurz und deutlich vor, zeigt uns dabei auch, wie Bauten und
Gräber bei der Ausgrabung gefunden und später danach
rekonstruiert werden. Dabei ist es zumeist neues und unbe-
kanntes Material, das Sch. uns vermittelt. Das Buch ist vor

allem zur ersten Einführung geeignet und sollte heute zum
Grundbestand jeder Schulbibliothek gehören. Dr. S.

Sieber, F. W. und Reitz, A.: Die schwäbischen Mineral-
Quellen und Bäder (Stgt., Wissensch. Verlagsgef., 1935, 8°,
388 S., Abb., 12,75 RM). Die schon lange fehlende, modern
wissenschaftliche Gesamtdarstellung der schwäbischen Bäderwelt
ist mit diesem vorzüglichen Werke in bester Ausstattung end-
lich geschaffen worden. Aus jeweils berufenstem Munde hören
wir von Landschaft, Klima, Geologie, Chemie, Entstehung und
Geschichte unserer Bäder, von ihrer medizinischen Wirkung und
Anwendungsart bei den verschiedenen Krankheiten, endlich von
den lokalen Verhältnissen jedes einzelnen Badeortes (Imnau).
Das schöne Buch ist besonders unseren Ärzten und Natur-
freunden wärmstens zu empfehlen. Dr. S.

Rueß, B.: Geschichte von Altshausen (Rottenburg, Bader,
1935, gr. 8°, 209 S., 3,50 RM). Das Buch behandelt in seinem
ersten Teil „A. in der Gegenwart“, in dem es den Ort und
seine weitere Umgebung beschreibt, und in einem zweiten Teil
seine Vergangenheit. Besonders eingehend ist die Deutsch-
Ordens-Zeit und vor allem auch die Personalgeschichte darge-
stellt. Beziehungen zu Hohenzollern finden sich überall und
immer wieder. Beabsichtigt war nicht eine kritische Geschichte
des Ortes zu geben, sondern eine leicht lesbare Zusammen-
fassung aller nur irgendwie erreichbaren Nachrichten für den
weitesten Kreis heimatgeschichtlich Interessierter. Und dieses ist
dem Verfasser gut gelungen. Nur hätte ein Inhaltsverzeichnis
nicht fehlen dürfen! Dr. S.

Albrecht, K.: Keutlingen und sein Raum (Dehringen, Rau,
1935, 8°, 84 S., 27 Ktn., 1,80 RM). Ein schöner Beitrag zur süd-
deutschen Stadtgeographie, der zeigen will, wie das Land um
K., das von ihm lebt und mit dem K. lebt, wie sein „Lebens-
raum“ in seinen wechselseitigen Beziehungen mit der Stadt
sich gestaltet und auswirkt. Die historische und räumliche Ent-
wicklung der Stadt, der heutige Stadtorganismus und sein
Leben, seine Verknüpfung mit der Umgebung werden ein-
gehend dargestellt; auch Beziehungen zu Hohenzollern ergeben
sich dabei einige. Dr. S.

Schwyder, W. und Diebold, P.: Das Pfarr-Archiv. Die
Pfarr-Chronik (Luzern, Räber, 1933, 8°, 43 S.). Ein Büch-
lein, dessen Anschaffung jedem historisch interessierten Pfarr-
haus zu empfehlen ist, um so mehr, als es seinesgleichen nicht
hat! Daß es auf schweizerische (katholische!) Verhältnisse
zugeschnitten, stört dabei in keiner Weise. Was ins Pfarrarchiv
gehört, wie es zu ordnen, zu signieren und registrieren ist,
wie es aufbewahrt und verwaltet werden soll, wird von Sch.
ebenso kurz wie klar dargestellt. Nicht weniger praktisch ist die
Anleitung zur Fertigung einer Pfarrchronik von D., für die er
eine ausführliche, je kurz erläuternde Disposition, in der nichts
vergessen ist, gibt. Ich wiederhole noch einmal: wir haben in
Deutschland nichts, was dieses Büchlein irgendwie ersetzen
könnte! Dr. S.

DJH-Wanderführer Band 1. Von Jugendherberge zu Ju-
gendherberge durch das schöne Schwabenland (Stgt., 1934/35,
kl. 8°, 225 S., Abb.). Man kann die wanderlustige heutige Ju-
gend nur darum beneiden, wenn man sieht, welche Möglich-
keiten ihr vom Reichsverband der deutschen Jugendherbergen
geboten werden. Dabei ist das schwäbische Jugendherbergs-
werk noch nicht einmal das am reichsten ausgestattete! Vor-
liegender Führer weist auf alles hin, was der jugendliche
Wanderer Wandertechnisches wissen muß, er behandelt Land
und Volk Schwabens, das Werden der Landschaft, besonders
gut und schön bebildert auch unsere Vorgeschichte, und gibt
dann gut durchdachte Wandervorschläge durch das ganze Ge-
biet. Karten und Bilder sind reichlich eingestreut, natürlich
kommt auch Hohenzollern nicht zu kurz. Dr. S.